Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 24

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-WÖSCH

Doktor Sekretär

Endlich ist bekannt geworden, was SP-Sekretäre während ihrer Tätigkeit vollbringen können. Felix Meier, Fraktionssekretär der sozialdemokratischen Bundeshausfraktion, hat eine Dissertation verfasst. Titel: «Arbeit, Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik. Fragen zur Leistungsfähigkeit von Paradigmen und ein alternativer Ansatz.» Meiers Doktorvater, der St.Galler Hochschulprofessor und langjährige Nationalrat Hans Schmid, hatte allerdings seine liebe Not mit seinem Schützling Meier. Viermal gab er ihm das Manuskript zur Überarbeitung retour, und Meier hätte bald die Sache wieder hingeschmissen. Doch dann raffte er sich auf und schloss das Werk ab. Kunststück: Der Nationalfonds hatte seine «Büez» mit 25000 Franken unterstützt ...

Blocher: Lieber kürzen

Jean-Pierre Bonny, freisinniger Berner Nationalrat, ist für mehr Staat, vor allem bei der Forschung. Im Nationalrat forderte er die Aufstockung eines Beitrages an technische Forschung um einige Millionen. Dies sei nötig, so Bonny im Parlament, damit dieser neue Forschungszweig jetzt hochkommen könne und das Niveau anderer vom Bund unterstützter Forschungsbereiche zu erreichen vermöge. Es gehe um Gerechtigkeit im Forschungswesen. Kommentar des Zürcher SVPlers Christoph Blocher, Kritiker einer ausufernden staatlichen Forschungstätigkeit: «Also gut, dann kann man genausogut die andere Forschung kürzen.»

SBB museumsreif

Gross sind die Anstrengungen, welche die Schweizerischen Bundesbahnen in den letzten Jahren zur Aufpolierung ihres Images unternommen haben. Man denke nur an den fast revolutionären neuen Fahrplan oder das Konzept der Bahn 2000. Doch all diese Anstrengungen unserer Bundesbahnen haben jetzt möglicherweise innerhalb von wenigen Sekunden einen folgenschweren Rückschlag erlitten. Was Schreckliches ist denn passiert? Der Bundesrat hat Maurus Birchler, bis anhin Adjunkt bei der SBB-Kreisdirektion Zürich, zum neuen Vizedirektor des Schweizerischen Landesmuseums gewählt. Unter der Bundeskuppel fragt sich jetzt männiglich, ob die Bundesbahnen so museumsreif sind, dass sie ihre Mitarbeiter neuerdings auch im Landesmuseum unterbringen können.

Wie Du mir, so ich Dir

Manchmal kann auch der sonst so ruhige Ständerat seine Fasson verlieren. Als letzte Woche in der Diskussion des bundesrätlichen Geschäftsberichtes harte Kritik an Bundespräsident Aubert und seinem Aussenministerium laut wurde, waren es vor allem Freisinnige, die mit dem Sozialdemokraten eine Rechnung zu begleichen hatten. Minuten später war die Reihe an Bundesrätin Kopp, die wegen ihrer Asylpolitik aus einer ihr nicht gerade wohlgesinnten politischen Ecke böse Worte in Kauf nehmen musste. Die politische Abrechnung ist leicht zu erklären: Wenn Du meinen sozialdemokratischen Aussenminister angreifst, dann attackiere ich Deinen freisinnigen Polizeiminister! Und Lisettes Kommentar dazu: Bis anhin gehörten die politischen Kleinlichkeiten vor allem in den Nationalrat, aber jetzt ist auch die Kleine Kammer auf dem Weg zu einer kleinlichen Kammer.

Arme Schriftsteller

Die 9. Solothurner Literaturtage, an denen beredt Klage geführt wurde über die unbefriedigende materielle Lage der in der Schweiz arbeitenden Schriftsteller, waren kaum verklungen, als das Erste Deutsche Fernsehen (ARD) gleich drei Schweizer Literaten einlud, über die in der Bundesverwaltung hängige Volksinitiative «Schweiz ohne Armee» ihre Meinung kundzutun. Und Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt und Hans A. Pestalozzi taten dies auf ihre einseitige Art und Weise: Sie wetzten bereits kräftig ihre Messer, um die Schweizer Armee dereinst zur Schlachtbank führen zu können. Zu wundern braucht sich keiner mehr, wenn vielen Schweizern solche Literaten nicht mehr genehm sind. Wer lässt sich denn schon gerne seine heilige Kuh metzgen?

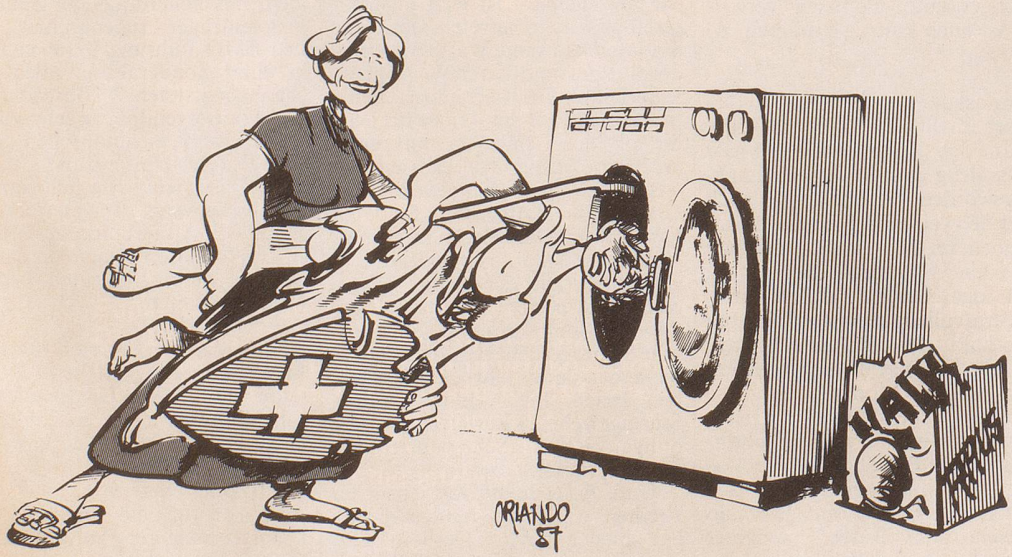
Übles Machwerk

Roman Brodmann, Schweizer Filmemacher in bundesdeutschen ARD-Diensten, kommt zu parlamentarischen Ehren. Der Bundesrat muss sich noch in der laufenden Session mit einem dringlichen Vorstoss des Berner Freisinnigen Jean-Pierre Bonny befassen, welcher sich über den kürzlich im Deutschen Fernsehen ausgestrahlten Film Brodmanns über die Armee-Abschaffungsinitiative grün und blau ärgert, dieser Film sei – so Bonny – «ein Machwerk übelster Sorte gegen unsere Armee, welches von Unwahrheiten, Verzerrungen und Unterlassungen strotze»! Ob sich Nationalrat Bonny bewusst ist, dass mit seinem Vorstoss nun der hohe Bundesrat gezwungen wird, sich dieses Filmwerk anzusehen, obwohl man es eigentlich am liebsten totgeschwiegen hätte? Der «Traum vom Schlachten der heiligsten Kuh» ist ausgeträumt, dass Thema muss doch noch auf die Traktandenliste dieser Session. Der Filmautor hat erreicht, was er erreichen wollte: eine Diskussion um sein doch eher gestörtes Verhältnis zur militärischen Landesverteidigung.

Ihr Auftritt, bitte

Das Fernsehen möchte vermehrt einen Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung leisten und überträgt im Sinne eines Versuchs je Session eine Debatte direkt. Der Versuch mit der Übertragung der Diskussion über die Totalrevision der Bundesverfassung wurde zum televisionären Meisterstück. Der SRG gelang es immerhin, den Parlamentsbetrieb zu straffen, indem die Debatte nur bis zur Mittagsstunde übertragen wurde. Als es langsam interessant und spannend wurde, war man bereits wieder mit dem Abmontieren der Kameras beschäftigt. Nur die Hälfte der vorgesehenen Redner kam zu einem Live-TV-Auftritt. Wenn dieser Stil Schule macht, wird die SRG für künftige Übertragungen Losnummern mit der Reihenfolge des TV-Auftritts zu verteilen haben, auf dass sich die Frustration der «übersehenen» Parlamentarier in Grenzen hält.

Lisette Chlämmerli



Die Dame hat Staub angesetzt und bedürfte eigentlich einer Totalrevision.